

Notes and gleanings

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **The Swiss observer : the journal of the Federation of Swiss Societies in the UK**

Band (Jahr): - **(1923)**

Heft 134

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

ministration. De grands progrès ont été réalisés au cours du temps, notamment en ce qui concerne l'illustration qui, par l'application de la rotogravure, se trouve désormais au-dessus de toute critique.

Nous félicitons notre populaire confrère et lui souhaitons cordialement longue vie et succès.

(Journal de Genève.)

En souvenir d'Antoine Gautier. — Une petite cérémonie s'est déroulée hier, dans la rue J.-A. Gautier, où était inaugurée la plaque commémorative rappelant le grand citoyen que fut Jean-Antoine Gautier, né en 1674, mort en 1729. Il fut successivement professeur à l'Académie, recteur de 1717 à 1721, et conseiller d'Etat.

M. Antoine Gautier est l'auteur d'une histoire de Genève, des origines à l'année 1691.

M. le conseiller administratif Stoessel, de la ville, M. Blondel, archéologue cantonal, et M. le substitut Foex, du Parquet, assistaient à la cérémonie, qui avait été organisée par la Société d'histoire et d'archéologie, dont le président, M. Blondel, retraça à grands traits l'oeuvre de J.-A. Gautier, et remercia les souscripteurs, dont la générosité a permis de placer cette modeste plaque commémorative. M. Stoessel prononça ensuite quelques paroles pour remercier la société d'honorer ainsi les grands citoyens genevois; et, au nom de la famille, M. Raoul Gautier exprima sa reconnaissance aux organisateurs de cette cérémonie.

(La Suisse.)

Bergsturzgefahr bei Chur. — Von nichts Geringerem spricht in den Churer Blättern ein Fachmann und tischt damit den Einwohnern der rätschen Kapitale eine Nachricht auf, die ihnen gewiss eine gelinde Gänsehaut verursachen muss. . . Jedermann, der einmal in Chur weilte, erinnert sich an die stattliche, dicht bewaldete Bergpyramide des Pizokels, die sich im Süden der Stadt erhebt. Auf der Ostseite des Berges ist die Bewaldung lichter, und in der Höhe von 1000 bis 1500 Meter befinden sich die Churer Frühhalpen, ursprünglich zu Weideland ausgederete Waldlichtungen, "Maieussäse" genannt. Und nun soll eben von diesen beliebten Höhen her der Stadt Chur, der berühmten Kuranstalt Passugg und dem an der Rabiusaschlucht gelegenen Weiler Araschgen schwere Gefahr drohen. Tatsache ist, dass ein Teil des Ostabhanges des Pizokels, nämlich der zirka 2 Kilometer südlich von Chur gelegene "Erlenhang," seit vielen Jahren schon in stetem Abgleiten begriffen ist. Eine Fläche von zirka einer Million Quadratmetern, mit einer Masse von vielen Millionen Kubikmetern Erde und Gestein, rutscht hier langsam, aber unaufhaltsam der Tiefe zu. Seit Jahrzehnten war das Tempo dieser Abwärtsbewegung ein ziemlich gleichmässiges und machte zirka 15 bis 20 Centimeter im Jahre aus. Nun soll sich aber gerade in den letzten Zeiten dieses Tempo etwas beschleunigt haben. Auch zeigen sich im oberen Teile des Rutschhanges, dort wo dieser an die Terrasse der Alp Brambrüesch (1500 Meter) sich anschliesst, Risse und Trichter, die eine erhöhte Gefährdung darstellen, "indem die atmosphärischen Niederschläge in diesen Vertiefungen direkte Angriffspunkte bilden." Die "normalen Rutschungen" hat man seit Jahren als etwas Selbstverständliches hingegenommen; doch gemahnen jetzt die oben genannten Anzeichen zu erhöhtem Aufsehen.

Man hat es allerdings schon des öfters erlebt, dass solche von ihrer Unterlage sich ablösende Erdschichten, nachdem sie jahrelang sich kaum merklich niederwärts bewegt hatten, eines Tages plötzlich abbrachen und mit ihrer ganzen Masse als Bergsturz mit katastrophalen Wirkungen zu Tale stürzten. Die Folgen eines Bergsturzes in dieser Gegend wären allerdings denn auch, nach den Ausführungen des genannten Fachmannes, geradezu furchtbare. Der Weiler Araschgen und das Kurhaus Passugg wären dem Untergange geweiht; letzteres würde schon von gewaltigen Luftdruck von seinem erhöhten Standort "fortgeblasen." Durch die eintretende Stauung der Rabiusa und der Plessur und das daraufhin erfolgende Durchbrechen der Wassermassen wäre aber auch die Stadt Chur selbst aufs höchste gefährdet. . . Wahrlich, eine geradezu erschreckende Weihnachtsbotschaft!

Als ursprüngliche Ursache der Rutschung werden die in jenen Alpen entspringenden Quellen angesehen, die zwar zum Teil gefasst sind und als Trinkwasser der Stadt zugeführt werden, zum andern Teil aber den Torfgrund des alten Seebeckens von Brambrüesch durchdrücken und den darunter liegenden Hang von seiner Basis lösen. Der Fachmann schliesst seine Ausführungen mit der Forderung, dass sogleich die Anbahnung der Sicherungsarbeiten gegen die elementaren Gefährdungen einzuleiten sei. . . Man kann sich denken, dass die unheimliche Botschaft in Chur und weit herum im Bündnerlande nicht geringes Aufsehen erregt. Inwiefern wirklich Gefahr vorhanden ist, wird nicht so leicht zu ermitteln sein. Aber ungehört wird man die warnende Botschaft keineswegs vorübergehen lassen dürfen.

(St. Galler Tagblatt.)

Eidgen. Schützenfest in Aarau. — Eine Verfügung des eidgen. Militärdepartements verlangt von den Vorständen der kantonalen Schützenvereine bis 31. Januar 1924 Meldung über die Zahl der im nächsten Jahre vorgesehenen Schützenfeste. In der Zeit vom 2. Juni bis zum Schluss des eidgen. Schützenfestes in Aarau wird ausser dem eidgenössischen keinem andern Schützenfest Munition abgegeben.

Das Zentralkomitee des Schweiz. Schützenvereins hat in seiner letzten Sitzung das Reglement für das Sektionswettschiessen nochmals einlässlich auf die eingegangenen Beschwerden hin geprüft und besonders Ziffer 6 so neu gestaltet, dass vorhanden gewesene Ungleichheiten ausgemerzt wurden. Dass das Reglement jedoch in seiner Gesamtheit bei den Sektionen Anklage gefunden hat, beweist die bereits eingegangene grosse Zahl der Anmeldungen von 1060 Sektionen mit rund 35,000 Schützen! Der Umstand, dass jede teilnehmende Sektion mit einem bleibenden Andenken an die Jahrhundertfeier bedacht wird, sollte noch viele Sektionen ermuntern, am eidgen. Sektionswettkampfe teilzunehmen, um so mehr, als berechtigte Hoffnung besteht, von den Bundesbahnen für die Schützen bedeutende Billets-ermässigungen zu erhalten.

(Neue Zürcher Nachrichten.)

NOTES AND GLEANINGS.

By "KYBURG."

Writing on the afternoon of Saturday before Christmas, in a room through the windows of which I can overlook a bit of the blue waters of the Channel just off Austey's Cove, I fancy that the soft air of Devon is all the same not quite the lung refresher which a good Swiss needs to make his Christmas absolutely perfect.

Torquay, of course, is beautiful, and looking down from one of the high cliffs into the coves, one needs but little imagination to think one is on, for instance, Monte S. Salvatore, looking towards the plains of Lombardy.

It snowed when we left London yesterday, and down here we are basking in warm sunshine. But I have a feeling of "Heimweh"—and want Snow!—and Ice!—and Tobogganing!—and Skating! And it is all the fault of these press cuttings about Winter Sports in Switzerland!

Well, I am quite happy, nevertheless, and hope the same applies to all my readers. If we cannot skate, we will fox-trot!

The Savoy Free Zone.

A bit of cheering news comes from the *Daily Telegraph* (15th Dec.):—

There is reason to believe that the French Government is about to accept the proposal of arbitration submitted by the Swiss Government, concerning the interpretation of Article 435 of the Peace Treaty, a provision of which was to do away with the Free Zone in Savoy.

I do hope France will be more neighbourly in 1924, and that the "Grande Nation" spirit, which carries *noblesse oblige* with it, will come more to the fore!

Chinese Contract for Swiss Aviation Firm.

It seems a far cry from Swiss Aviation to China! And yet, there is a close connection between the two. Witness *The Times* (19th Dec.):—

A contract has been placed with the Swiss airman M. Comte, Director of the Hongen-Dübendorf Flying School, for the construction of two seaplanes of his own design, and for overhauling a series of Fokker and Hanriot fighting aircraft, which have been purchased by the Chinese War Minister.

Savoy Hotel's New Manager.

I read in the *Daily Chronicle* (15th Dec.):—

Mr. Henry Walter Graedel has been appointed general manager of the Savoy Hotel. Mr. Graedel, who was formerly general manager of the Berkeley, is a native of Berne, Switzerland.

And, although my visits to Mr. W. Graedel's new "sphere of influence" are "few and far between," I always think it is a nice feeling for Swiss to know that these first-class hotels are, under the direction of a compatriot. It makes them more "homely," I fancy.

Proposed Funicular Railway.

There is still room for funicular railways in Switzerland. *Modern Transport* (15 Dec.) states:

The Swiss Federal Council is seeking powers that will enable it to grant a concession for the building of an electric funicular railway in Canton Valais from Orsières to Champex.

Combating Foot-and-Mouth Disease in Switzerland.

It has happened to me, in 1920, that the fact of a railway going up to the Rochers-de-Naye alone made it possible to enjoy the glorious view from that mountain, because, owing to foot-and-mouth disease, ascent on foot was not allowed. Here in England they try to cope with this terrible disease by slaughtering whole herds, but now, in view of the magnitude of the epidemic, they are being forced to reconsider the position. I think the Swiss way of very strict isolation is better, but, of course, it is necessary for the whole population in affected areas to co-operate. *The Daily Mail* (18 Dec.) says:—

The Swiss Government fight foot-and-mouth disease by isolation and disinfection. Experiments have been made with preventive and curative vaccination with varying success.

As soon as a farmer discovers a suspicious case the cantonal veterinary surgeon decides whether it is necessary to isolate only the tainted yards or to extend the measure to the whole district.

If the disease spreads, strict measures of isolation are taken. Traffic within and to and from the prohibited area is reduced to a minimum, and fairs and markets and the transport of cattle are forbidden.

Domestic animals are kept in the owners' grounds, and dogs are allowed out only on a lead. Stray animals are mercilessly shot. Hunting, shooting and mushroom gathering are forbidden.

Should isolation measures prove of no avail, the cantonal authorities may order the destruction of the sick cattle. During the great outbreak in 1920 a very

large proportion of Swiss herds was destroyed. This greatly injured dairy production. Recently an outbreak occurred in Davoy, when travellers crossing the frontier were forced to dip the soles of their boots in disinfectant.

Swiss Electrical Industry.

An interesting article on the Swiss Electrical Industry appears in the *Electrical Review* (Dec. 14th):—

The sound condition of the Swiss electrical industry is shown, according to a Swiss bank's estimate, by the fact that there are, among new stations being built or about to be begun, the Oberhasliwerke of 213,000 h.p. capacity and 627,000,000 kilowatt yearly output; the Wäggitäl power station (140,000 h.p. capacity and 110,000,000 kilowatt output in winter); the Vernavaz station (85,000 h.p. and 170,000,000 kilowatt); as well as three other stations with a total of 86,000 h.p. and 165,000,000 kilowatt. Furthermore, there are four bigger stations undergoing enlargement, including the Amsteg station and the Olten-Gösgen, to a total addition of 47,000 h.p. On the other hand, there are several undertakings, such as the Nordost Schweizerische Kraftwerke and the "Mobor" Co., the completion of whose stations is delayed by the present high cost of construction and the prospective inadequate current demand. The economic crisis, at present prevailing in Switzerland, is exerting a retarding effect on the consumption of current generally, but most of the big undertakings, especially the big power groups, show an increase in the call for current. The larger concerns have likewise hitherto been able to pay regularly from 5 to 8 per cent. dividends. A feature in the situation is that the export of energy, owing to difficulties of contract formalities and currency shrinkages, is not found to be very profitable. Linking-up of stations with a view to economic working of stations is being increasingly resorted to, as well as the building of winter stations to facilitate power production. It has also become recognised that the provision of electric power is an economic necessity; and this explains the efforts of the Federal Railways and many big private undertakings, such as electro-chemical and metallurgical concerns, to set up and work their own power establishments.

Switzerland seeks to reserve its orders for manufactured goods to home firms as far as possible, and this is particularly the case in the electrical installation department. Occasions arise, however, when, for various causes, some orders are placed abroad. To cater for such calls it is useful to observe that the wire and cable most generally used in Switzerland are those insulated according to the requirements of the Swiss Electricians' Association, which fulfils the office of a control board. Although under no obligation so to do, the greater number of Swiss cable manufacturers insert what is termed a "fil pilote" (literally pilot wire), which distinguishes the home article from that made abroad. Conditions of tender, or "cahier de charges," are not accessories to business operations, as in France. In Switzerland the sale of electric wire and cable is done in two ways: Either manufacturers stock their goods with wholesale firms to sell, and customers draw their supplies from these; or they employ an agent or traveller who places their goods with either a trading firm or contractors or local authorities direct. The terms of business in general in Switzerland usually imply a discount of 10 to 15 per cent., with payment by draft at sight or in 30 days.

Within a few days of these lines being published, we shall have to grapple with our New Year Resolutions. I have not yet given them much thought myself, so I think that to-day I will confine my remarks to a sincere wish to all my readers:

HAPPY NEW YEAR!

WORLD TRANSPORT AGENCY LIMITED.
Shipping, Forwarding & Insurance Agents,
HEAD OFFICE:
TRANSPORT HOUSE, 21, G.T. TOWER STREET,
LONDON, E.C.3.
CONNECTED EVERYWHERE ABROAD.

Tell your English Friends
to visit

Switzerland

and to buy their Tickets
from

The Swiss Federal Railways,
Carlton House, 11b, Regent St., S.W.1.

Angesehenes Schweizerblatt sucht

LONDONER KORRESPONDENTEN

für regelmässige wöchentliche Berichterstattung im Nebenamt. Anmeldungen mit Probe über aktuelles Tagesereignis unter Chiffre 2920 Anglo Continental Advertising Agency, 27 Chancery Lane, London, W.C.2.

MISCELLANEOUS ADVERTISEMENTS

Not exceeding 3 lines.—Per insertion, 2/6; three insertions, 5/—
Postage extra on replies addressed *Swiss Observer*.

BOARD-RESIDENCE.—Single and Double Rooms, overlooking large gardens; use of drawing-room; every convenience; good cooking; very central; Swiss proprietor; terms from 2½ gns.—41, Tavistock Square, W.C.1.

ENGLISH LADY gives LESSONS; experienced.—Olive Nicholls, 56, Torrington Square, W.C.1.